

PROLETARIER ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Juni 1991

"Hitler, Goebbels, Ribbentrop, Himmler und die anderen Machthaber des heutigen Deutschlands sind die Kettenhunde der deutschen Bankiers, die deren Interessen über alle anderen Interessen stellen. Die deutsche Armee ist in den Händen dieser Herren ein blindes Werkzeug, dazu berufen, das eigene und fremdes Blut zu vergießen, sich und andere zu Krüppeln zu machen, und das nicht um Deutschlands Interessen willen, sondern zur Bereicherung der deutschen Bankiers und Plutokraten."

Stalin, "Über den großen vaterländischen Krieg der Sowjetunion", 1942, S.55

50 Jahre nach Beginn des Vernichtungskrieges des deutschen Imperialismus gegen die Sowjetunion:

DIE BESTIE IST WIEDER AUF DEM SPRUNG!

50 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion, 46 Jahre nach der Niederlage im Zweiten Weltkrieg, feiert heute die "deutsche Macht", die bereits zweimal vergeblich nach der Weltherrschaft gegriffen hat, den Triumph, diese Niederlage nicht nur überwunden, sondern auch deren Folgen abgeschüttelt zu haben. Trotz der militärischen Niederlage, vor allem durch die Rote Armee unter Führung Stalins und die sowjetischen Partisanen, ging "Deutschland" schließlich doch als der "Gewinner" hervor. Die Sowjetunion wurde nach Stalins Tod von den modernen Revisionisten an der Macht, von Chruschschow und seinen Nachfolgern, in einen "sozialistisch" verbrämt Kapitalismus verwandelt, der heute in jeder Hinsicht darniederliegt. Sie haben den westdeutschen Imperialisten nicht nur ermöglicht, die DDR zu schlucken, sondern ihnen auch die Gelegenheit verschafft, sich demagogisch als Freunde der Völker der Sowjetunion zu verkaufen, die mit "Ein Herz für Rußland" in der Pose des Siegers Almosen verteilen und dafür erwarten, daß die Tore für westdeutsches Kapital weit geöffnet werden.

Den westdeutschen Imperialisten kommt es vor allem darauf an: Der verbrecherische Vernichtungskrieg jener "deutschen Macht", hinter der nach wie vor das gleiche Finanzkapital steht, soll in Vergessenheit geraten. Es soll verdeckt werden, daß diese Bestie nicht vernichtet, sondern wieder erholt und erstärkt, erneut auf dem Sprung ist.

Der verbrecherische Krieg der deutschen Wehrmacht und der Nazi- banden gegen die Sowjetunion

Mit dem Überfall Nazi-Deutschlands auf die sozialistische Sowjetunion verfolgte der deutsche Imperialismus mehrere weitgesteckte Ziele: Nachdem es ihm gelungen war, sein Programm der "Neuordnung Europas" mit Krieg und Terror fast ganz Europa aufzuzwingen und dieses in sein Hinterland zu verwandeln, sollte nun die Sowjetunion als mächtigster Gegner für den Erfolg dieses Programms und entscheidendes Hindernis auf dem Weg zur Weltherrschaft beseitigt werden.

Von Anfang an machten die Nazis kein Hehl daraus, daß sie in der "jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung" ihren Hauptfeind sahen. Blutiger Anti-Kommunismus und barbarischer Rassenhaß waren die Triebkraft, mit der die faschistischen "Ausrottungsfeldzüge" betrieben und die Versklavung anderer Völker und die Ausbeutung ihrer Ressourcen unter der Knute des deutschen Imperialismus durchgeführt wurden. Diese Ziele konnten nur vollständig durchgesetzt werden, wenn die sozialistische Sowjetunion, in der die Ausbeutung und Unterdrückung der Werk tätigen, die Versklavung und Erniedrigung der Völker abgeschafft waren, als Anziehungspunkt und Vorbild der Ausgebeuteten und Unterdrückten der ganzen Welt zerschlagen wird.

Diesen Zielen des deutschen Imperialismus entsprach nicht nur die gewaltige Kriegsmaschinerie, die Nazi-Deutschland gegen die Sowjetunion in Gang setzte, sondern auch die Kriegsführung, die von vornherein den Völkermord an Millionen Bürgern der Sowjetunion plante und die deutsche Wehrmacht darauf einstelle.

Der Militärapparat, der am 22. Juni 1941 auf geboten wurde, um die Sowjetunion im "Blitzkrieg" zu überrollen, war der größte, der je in der Geschichte bei einer militärischen Operation eingesetzt wurde: Etwa 3,8 Millionen Soldaten waren im Einsatz, wozu rund 17 000 Eisenbahnzüge erforderlich waren, um diese an die Front zu bringen. Dieses Eroberungsheer war ausgerüstet mit 600 000 Kraftfahrzeugen, 3 000 Panzern, 7 000 Artilleriegeschützen, 2 000 Flugzeugen usw.

Nicht nur der Umfang dieser Militärmashine rie, sondern im Grunde mehr noch die Grundsätze der Kriegsführung machen deutlich, daß von vornherein ein Vernichtungskrieg gegen die Völker der Sowjetunion mit unbeschreiblichen Verbrechen geplant und mit "deutscher Gründlichkeit" durchgeführt wurde:

Vernichtung der jüdischen Bevölkerung durch systematische Durchführung der "Endlösung der Judenfrage"; Vernichtung der Zivilbevölkerung der großen Städte, wie Leningrad und Moskau, durch Aushungerung und Bombardierung; Umsiedlung und Verschleppung der Landbevölkerung mit Massenerschießungen und einkalkuliertem Massensterben; planmäßige Ermordung der Kriegsgefangenen durch Arbeit, Hunger und Erschießung; rücksichtlose Ermordung von zivilen und militärischen "Kommissaren", d.h. aller Kommunisten, gleich in welcher Funktion; Brechung des Widerstandes gegen die Nazi-Barbarei durch Geißelerschießungen, 100 Zivilpersonen für einen deutschen Eroberer; ausdrückliche Entbindung aller Wehrmachtsangehörigen von Gesetzen und Bestrafungen für Verbrechen an Partisanen oder an der Zivilbevölkerung gleich welcher Art; Verschleppung noch arbeitsfähiger Bevölkerung zur Zwangsarbeit und Vernichtung durch Arbeit; planmäßiger Raub der Reichtümer des Landes und schrankenlose Ausplunderung der industriellen

Treuhänder im Gefolge der Nazitruppen

Mit der militärischen Zerschlagung der Sowjetunion und der Vernichtung des ersten Staates der Diktatur des Proletariats sollte auch die Wirtschaft des Landes in den Dienst der Eroberer gestellt werden, die sowjetischen Werkstätten wieder unter die Knute der kapitalistischen Ausbeutung gezwungen werden.

In einer Aktennotiz des juristischen Büros der Dresden Bank ist zu lesen:

"Nach der Verordnung über das Wirtschafts-Sondervermögen in den besetzten Ostgebieten vom 28.5.42 ... bildet das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen der UdSSR, ihrer Gliederstaaten, Körperschaften, Verbände und Zusammenschlüsse, das in den besetzten ... Ostgebieten der Wirtschaft gedenkt hat, ein Sondervermögen (Wirtschafts-Sondervermögen). Dieses Sondervermögen wird durch Treuhänder ... verwaltet." (zit. nach: OMGSU, "Ermittlungen gegen die Dresden Bank", Nördlingen 1986, S. 169)

So übernahm Daimler-Benz z.B. nach der Eroberung von Minsk das Woroschilow-Werk und richtete darin eine Reparaturstätte für Panzer der faschistischen Wehrmacht ein ("Das Daimler-Benz-Buch", S. 58). In diesem Werk herrschte "schlimmster faschistischer Terror". Im Werk arbeiteten als Vorarbeiter Berliner, sonst bestand die Belegschaft ausschließlich aus jüdischen KZ-Häftlingen und sowjetischen Kriegsgefangenen. Diese mußten auf dem har ten Fußboden schlafen, denn Günther (Werksdirektor von Minsk) ließ kein Stroh ausgeben. Hatte er höheren Besuch, dann erfreute er seine Gäste mit Hinrichtungen durch den Strang." (ebd., S. 241)

Trotz dieser faschistischen Terrormethoden gelang der Raub in weit geringerem Umfang, als es sich die deutschen Imperialisten erträumt hatten.

Zum einen lag dies daran, daß die Nazifaschisten niemals ein einigermaßen gesichertes Hinterland besaßen. Bewaffnete Aktionen der Partisanenverbände und die Sabotage der unter der Besatzung der Deutschen verbliebenen Sowjetbürger ließen eine "geordnete" Ausbeutung nicht zu.

Dies führte zu dem Eingeständnis der Faschisten, "... daß die Leistungen der besetzten Ostgebiete durch die Partisanenkämpfe stark beeinträchtigt und weitgehend unmöglich gemacht sind. In Weißruthenien (Bjelorusische Sozialistische Sowjetrepublik - A.d.V.) sind von den bisher von uns kontrollierten Staatsgütern 2/3 in die Gewalt und Kontrolle der Partisanen übergegangen." (Aus dem Protokoll einer Beratung Hermann Görings mit Vertretern der Okkupationsbehörden vom 28.4.1943, zit. in: "Dokumente zur deutschen Geschichte 1942 - 1945", Frankfurt/Main 1977, S. 34)

Zum anderen hatte die Sowjetunion in den ersten Kriegsmonaten aus dem dann von den Nazis besetzten Gebieten über 1300 Großbetriebe in die östlichen Gebiete des Landes verlegt (siehe "Große Sowjetencyklopädie" Band 2, Berlin 1952, S. 1879). Das bedeutete nicht weniger, als daß von Kriegsbeginn bis Ende 1941 mit Eisenbahn fast 1,5 Millionen Wagons Evakuierungsgut und mehr als 10 Millionen Menschen in die östlichen Gebiete der UdSSR transportiert wurden. (Zahlen nach M. Schäfer, "Nationalitätenpolitik der KPdSU in Geschichte und Gegenwart", Berlin 1982, S. 116)

Diese gewaltigen Leistungen unterstreichen, daß die Völker der Sowjetunion die Verteidigung der Sowjetmacht als ihre ureigene Sache verstanden und angepackt haben.

und landwirtschaftlichen Produktion bei einkalkuliertem millionenfachen Verhungern und Erfrieren der Zivilbevölkerung.

Dergestalt wurde die deutsche Wehrmacht, unterstützt von den "Einsatzgruppen der SS", darauf eingestellt, die Macht der Arbeiterklasse in der Sowjetunion zu beseitigen, die Verteidigung ihrer Macht durch die Werktäglichen gegen die faschistischen Invasoren zu brechen und dem Kreuzzug gegen den Kommunismus zum Sieg zu verhelfen.

Die deutschen Eroberer waten durch ein Meer von Blut und Zerstörung: 20 Millionen Bürger der Sowjetunion fielen dem Krieg zum Opfer, über 700 000 Juden wurden ermordet oder in den Vernichtungslagern vergast. In den okkupierten Gebieten wurden 15 Großstädte, über 1700 Kleinstädte und etwa 70 000 Dörfer ganz oder teilweise verwüstet. 6 Millionen Häuser wurden vernichtet, wodurch 25 Millionen Menschen obdachlos wurden. Ein Drittel des bebauten Landes war in Öland verwandelt und fast die Hälfte des Industriepotentials war zerstört worden.

Die Nazi-Bestie setzte alles daran, in der Sowjetunion nur "Verbrannte Erde" zurückzulassen, auch wenn sie damit ihrer Zerschlagung nicht entgehen konnte.

Doch die Rechnung Nazi-Deutschlands ging nicht auf. Die deutschen Imperialisten haben ihr gefräbiges Maul weit aufgerissen, um die Sowjetunion zu schlucken, aber der Brocken war zu groß. Es bewahrheitete sich, was Ernst Thälmann seinen Peinigern im Zuchthaus Brandenburg entgegenschleuderte: "Stalin bricht Hitler das Genick".

Der gerechte Krieg der Sowjetunion zur Verteidigung des Sozialismus und zur Befreiung der Völker

Eine der Hauptparolen der Nazis zur Rechtfertigung ihres gesamten Raubkrieges war – neben der offenen imperialistischen Theorie vom "Gesundstoßen" am Raub der Reichtümer anderer Völker und der These vom "fehlenden Lebensraum" – der "Kampf gegen den Bolschewismus", gegen die "Diktatur Stalins", gegen die Ausbreitung des Kommunismus. So wurde, je nach Situation, mal dies, mal jenes betont, der Raubkrieg ideologisch vorbereitet und später gerechtfertigt.

Nach der Niederlage der Nazis im Zweiten Weltkrieg wurde diese Tradition fortgeführt.

Zwar hatten sie Schiffbruch erlitten, ihre Ideologie aber war nicht vernichtet. Der deutsche Imperialismus war zwar besiegt, aber längst nicht zerschlagen, im Gegenteil, er lebte wieder auf. In Westdeutschland erstarke das Kapital Jahr für Jahr, und es schuf sich eine aggressive Armee in der Tradition der Wehrmacht, die Bundeswehr. Leitmotto zur Rechtfertigung eines Krieges gegen den Osten wurde erneut, der Kampf der Wehrmacht habe sich doch gegen den Kommunismus, gegen die "Diktatur Stalins" gerichtet. Der Krieg seitens der deutschen Imperialisten zwischen 1939 und 1945 sei zwar "schlimm" gewesen (vor allem weil er verloren wurde!), Stalin sei aber nicht besser als Hitler gewesen etc. Heute werden diese Anwürfe aus der Küche des Antikommunismus aufgewärmt, um den gerechten Charakter des Krieges seitens der Sowjetunion Stalins zu attackieren.

Dabei erhalten insbesondere die westdeutschen Imperialisten im Gegenzug für Milliardenkredite direkt Schützenhilfe von den Gorbatschow-Revisionisten, die in den Fußstapfen Chruschtschows keine "Enthüllung", keine Verleumdung scheuen, um das kapitalistisch-revisionistische Ausbeutungssystem in der Sowjetunion als "Alternative" zum Sozialismus unter Führung Stalins zu verkaufen.

Dem westdeutschen Imperialismus dient dies nicht nur als demagogische Bestätigung seiner jahrzehntelangen Propaganda, daß der Sozialismus nicht funktionieren könne und nichts anderes als "Totalitarismus" sei; kalt kalkulierend nutzt er dies auch zur Relativierung und Rechtfertigung der Verbrechen des deutschen Imperialismus, die dem Vergessen anheim fallen sollen, zur Verdunkelung der historischen Kontinuität des deutschen Imperialismus bis heute.

In Wirklichkeit ist der Sieg der Sowjetunion über den Nazi-Faschismus gar nicht davon zu trennen, daß die Sowjetunion einen gerechten, einen Befreiungskrieg gegen die deutschen Okkupanten zur Verteidigung des Sozialismus geführt hat. Aus der moralischen Überlegenheit erwuchs den Völkern der Sowjetunion eine große Siegeszuversicht, wie Stalin dies bereits ein halbes Jahr nach dem Überfall der Hitler-Armee zum Ausdruck gebracht hat:

"Schon allein der Umstand, daß die deutschen Räuber jedes Menschenantlitz verloren haben, in ihrer moralischen Verkommenheit schon längst auf das Niveau wilder Bestien herabgesunken sind, schon allein dieser Umstand

spricht dafür, daß sie sich dem unvermeidlichen Untergang preisgegeben haben." (Stalin, "Der 24. Jahrestag der Oktoberrevolution, 6. November 1941", in: "Über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion", S.32)

Aber dies war nicht der einzige, und nicht einmal der wichtigste Grund, warum die Zerschlagung der Sowjetunion durch die größte Militärmacht der Geschichte scheitern mußte. Die Sowjetunion und die Rote Armee kämpften zwar am Beginn des Kriegs unter großen Verlusten und es gelang der faschistischen Wehrmacht bis kurz vor Moskau vorzudringen, aber langfristig mußten im Krieg die Faktoren wirken, welche das sozialistische System der Sowjetmacht dem imperialistisch-kapitalistischen Nazi-Deutschlands überlegen mache.

Die Völker der Sowjetunion kämpften nicht nur gegen einen ausländischen Feind, der ihr Land verwüstete, sie kämpften auch um ihre Macht und ihre revolutionären Errungenschaften. In der sozialistischen Sowjetunion waren damals die Fabrikbesitzer enteignet, die Volkswirtschaft nach den ersten Jahren des Bürgerkrieges wiederhergestellt und unter großen Anstrengungen eine Schwerindustrie aufgebaut worden. Die Ausbeutung der Arbeiter wurde abgeschafft, die Ausbeuter wurden durch die Mehrheit der Völker der Sowjetunion diktatorisch daran gehindert, erneut die Werktäglichen auszubeuten. Auf dem Land waren die Blutsauger der Landarbeiter und kleinen Bauern, die großbäuerlichen Kulaken in einer gigantischen Massenbewegung enteignet und ihres Einflusses beraubt worden. Die nationale Unterdrückung wurde beseitigt, im Kampf vor allem gegen den großerussischen Chauvinismus.

Hierin liegt der tiefste Grund, warum es der Sowjetmacht gelang, eine enge Verbindung des Hinterlandes mit der Front, der militärischen, industriellen und agrarischen Produktion für die Front mit der Versorgung der Zivilbevölkerung herzustellen, das Zusammenwirken von Roter Armee und Partisanenverbänden zur Befreiung des Landes zu organisieren und jene enge Einheit der Völker der Sowjetunion mit ihrer politischen und militärischen Führung zu bewerkstelligen, welche die Grundlage war für den Sieg über den Nazi-Faschismus. Dieser Sieg ist mit dem Namen Stalins auf das engste verbunden.

Den Krieg gegen die Hitler-Armee führte die Sowjetunion nicht nur für die eigenen Interessen, sie trug auch die Hauptlast des Kampfes zur Befreiung der anderen Völker vom Joch des Nazi-

Das internationale Militärtribunal von Nürnberg 1945/46

Vor dem Internationalen Militärtribunal in Nürnberg fand vom 20.11.1945 bis zum 1.10.1946 der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher, Göring, Heß, v. Rippentrop, Ley, Keitel, Kaltenbrunner, Rosenberg, Frank, Frick, Streicher, Funk, Schacht, Krupp, Dönitz, Raeder, v. Schirach, Sauckel, Jodl, Bormann, v. Papen, Seyß-Inquart, Speer, v. Neurath und Fritzsch statt, nachdem Hitler, Himmler und Goebbels sich bereits selbst umgebracht hatten. Das Verfahren wurde einberufen aufgrund eines Beschlusses des Londoner Viermächteabkommens vom 8.8.1945, um jene Verantwortlichen des deutschen Faschismus abzuurteilen, deren Verbrechen kein bestimmter geografischer Ort zu zuordnen war.

Das Tribunal war mit je einem Mitglied und Stellvertreter der vier Mächte USA, England, Frankreich und der UdSSR besetzt und hatte zur Aufgabe, die Nazi-Verbrechen vor der Weltöffentlichkeit eindeutig zu belegen und deren Haupturheber zur Rechenschaft zu ziehen. Anklagepunkte waren Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Außerdem sollte der verbrecherische Charakter der Reichsregierung, der politischen Leitung der NSDAP, der SS, des SD und der SA, der Gestapo, des Generalstabs und des Oberkommandos der Wehrmacht festgestellt werden.

Infolge der mehrheitlichen Besetzung des Tribunals durch Vertreter der westlichen Alliierten, die bereits zu diesem Zeitpunkt wieder auf eine gemäßigte Behandlung des deutschen Imperialismus und seine Rekonstruktion bedacht waren, konnte sich die von der Sowjetunion verfolgte Linie der konsequenten Abrechnung mit dem Faschismus nicht in allen Punkten durchsetzen.

12 der Angeklagten wurden zum Tode durch den Strang verurteilt (Ley hatte sich selbst getötet, und der Prozeß gegen Krupp wurde aus gesundheitlichen Gründen abgebrochen). Gegen das Votum des sowjetischen Tribunalmitgliedes wurden Schacht, v. Papen und Fritzsche freigesprochen und Hess nur zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt. Die anderen Angeklagten erhielten Freiheitsstrafen zwischen 10 Jahren und lebenslänglich. Ebenfalls gegen den Einspruch des sowjetischen Tribunalmitglieds wurden die Reichsregierung, der Generalstab und das Oberkommando der Wehrmacht nicht zu verbrecherischen Organisationen erklärt. (Dies geschah mit der Begründung, daß sie nicht wirklich als Gruppe oder Organisation tätig gewesen seien und die Personengruppe so klein sei, daß gegen ihre Mitglieder ohne weiteres Einzelverfahren geführt werden könnten.) Faktisch aber bedeutete dieser "Freispruch" des Generalstabs und des Oberkommandos der Wehrmacht, daß die Lüge von der "sauber gebliebenen deutschen Armee" begünstigt wurde.

Die Feststellung des verbrecherischen Charakters solcher Organisationen wie der SS, der SA, der Gestapo sollte den Staatsorganen in den verschiedenen Ländern bei der Verfolgung der zig-tausenden SS-Schergen, KZ-Wächter, Folter-Polizisten Hilfestellung geben. Auf dem Gebiet der späteren Bundesrepublik, auf das

sich auch zahlreiche große und kleine Nazis vor der anrückenden Roten Armee geflüchtet hatten, gingen die meisten faschistischen Verbrecher jedoch straffrei aus. Erste Maßnahmen in der unmittelbaren Nachkriegszeit wurden bald wieder aufgehoben, während in der Sowjetischen Besatzungszone mit der Verfolgung von Naziverbrechern Ernst gemacht wurde.

Nachdem der westdeutsche Imperialismus 1949 seine Staatsmacht mit einer von Nazi-Richtern durchsetzten Justiz errichtet hatte, konnte er auch die weitere Verfolgung und Bestrafung von Faschisten und ihrer Helfer erfolgreich sabotieren. Wenn es überhaupt zu Gerichtsverfahren kam, endeten sie meist mit Freisprüchen oder mit lächerlich geringen Strafen. Nicht nur das Ausbeutersystem und große Teile des Unterdrückungsapparats wurden in den imperialistischen Neuanfang hinübergetreten, auch der größte Teil der Verantwortlichen und der ausführenden Personen mit Name und Adresse kam ungestraft davon.

So waren die Nürnberger Prozesse zumindest für den Machtbereich des westdeutschen Imperialismus die mit Abstand konsequenterste Abrechnung mit dem Nazifaschismus, die damals unter dem internationalen Druck der sozialistischen Sowjetunion und der vom deutschen Imperialismus überfallenen Völker durchgeführt werden mußte. Sie hätten allerdings nach den alliierten Vereinbarungen der Beginn für eine weitergehende Verfolgung aller Verbrecher und Verantwortlichen - insbesondere auch der Angehörigen des deutschen Finanzkapitals, die Hitler an die Macht gehoben haben - sein müssen, was die deutsche Bourgeoisie und die imperialistischen Westmächte in ihrem Machtbereich weitgehend verhindert haben.



Eine Rotarmistin hält die Rote Fahne auf dem Reichstag

Faschismus, letztendlich auch des deutschen Volkes, trotz seiner großen Mitverantwortung für die Verbrechen der Nazis.

Die sozialistische Sowjetunion hat dem Hitlerpack das Genick gebrochen! Das werden die deutschen Imperialisten Stalin nie verzeihen!

Der westdeutsche Imperialismus - eine aggressive Großmacht!

Als am 8. Mai 1945 die Rote Fahne vom Reichstag wehte, war der deutsche Imperialismus geschlagen, aber nicht zerschlagen. Das kapitalistische System blieb im westlichen Deutschland unangetastet. Mit Unterstützung der imperialistischen Westmächte, die schon sehr schnell nach 1945 die gemeinsamen Ziele der Anti-Hitlerkoalition verrieten und den darniederliegenden deutschen Imperialismus vor allem gegen die Sowjetunion Stalins aufspäppelten, konnte schon sehr bald wieder der Weg zu alter Macht und Herrlichkeit eingeschlagen werden.

Stalin hatte bereits vor Ende des Krieges weit-sichtig vor einer solchen Entwicklung gewarnt:

"Deutschland wird nach seiner Niederlage natürlich sowohl wirtschaftlich als auch militärisch und politisch entwaffnet werden. Es wäre jedoch naiv zu glauben, daß Deutschland nicht versuchen werde, seine Macht wiederzuerlangen und zu einer neuen Aggression zu schreiten. Es ist allbekannt, daß die deutschen Machthaber jetzt schon zu einem neuen Krieg rüsten. Die Geschichte zeigt, daß eine kurze Zeitspanne von zwanzig bis dreißig Jahren genügt, damit Deutschland sich von der Niederlage erholt und seine Macht wiederherstellt." (Stalin, "Der 27. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution", 6. November 1944, in: "Über den Großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion", S. 191)

Heute bedarf es schon der Blindheit, um nicht zu sehen, daß der westdeutsche Imperialismus schon längst wieder ökonomisch, politisch und militärisch eine Großmacht ist, die getrieben vom Stachel des Profits nach Weltherrschaft strebt, in Konkurrenz zu anderen imperialistischen Großmächten, wie die USA, die Sowjetunion, England, Frankreich. Gierig trachtet diese imperialistische Großmacht nach Revanche für die den Nazi-Faschisten beigebrachte Niederlage und bereitet sich auf einen Krieg um die Neuauftteilung der Welt, der Einflußsphären und Absatzmärkte vor.

Geschichtsfälscher am Werk!

Am 23.8.1939 wurde zwischen dem faschistischen Deutschland und der sozialistischen Sowjetunion ein Nichtangriffsvertrag abgeschlossen.

Dieser Vertrag löst bis heute heftigste Kontroversen aus. Die Sowjetunion und insbesondere Stalin sind in dieser Frage den Wütendsten Anfeindungen ausgesetzt. Von den westlichen Imperialisten bis zu den Gorbatschow-Revisionisten, von den offenen Antikommunisten, den Sozialdemokraten bis zu den Trotzkisten, sie alle gelteten gegen diesen Vertrag. Sie alle werfen der Sowjetunion Stalins vor, mit den Nazifaschisten gemeinsame Sache gemacht zu haben. Die Teilung Europas sei zwischen dem "roten und dem braunen Despoten" ausgehandelt worden.

Die Wut über die Politik der Sowjetunion gegenüber dem faschistischen Deutschland, die uns durch die bürgerliche Propagandaschlüsse entgegenschlägt, hat ihre Ursache letztlich darin, daß die Taktik, welche die Stalinische Sowjetunion damals einschlug, richtig war und "aufging". Durch den Abschluß des Vertrages erreichte die Sowjetunion eine Atempause, die sie nutzte, um sich auf den sicheren Überfall durch den deutschen Imperialismus in militärischer und wirtschaftlicher Hinsicht vorzubereiten.

Als das faschistische Deutschland wortbrüchig angriff, war die Sowjetunion besser gerüstet, warf schließlich die Hitlertruppen aus dem eigenen Land und trug die Hauptlast bei der Befreiung der Völker Europas von deutsch-faschistischer Unterdrückung.

Das hat der westdeutsche Imperialismus Stalin und der sozialistischen Sowjetunion nie vergessen, das ist die Wurzel des tiefen Hasses, der hier spürbar ist.

Die Sowjetunion hat den Lügen, die imperialistische Politiker damals wie heute verbreitet haben und verbreiten, die Wahrheit entgegengestellt, die konkreten Bedingungen genannt, unter denen der Nichtangriffspakt entstand. Gleich nach dem Krieg veröffentlichte die KPdSU die Broschüre "Geschichtsfälscher", in der die Vorgeschichte des Vertrages erhellt und bewiesen wird, daß die westlichen Imperialisten selbst durch ihre Politik der "Nichteinmischung", d.h. den Versuch, die Sowjetunion zu isolieren und den deutschen Imperialismus nach "Osten" zu lenken, für das Zustandekommen des Vertrages verantwortlich waren.

Es heißt dort:

"Es wäre eine grobe Verleumdung, wenn man behaupten wollte, daß der Abschluß eines Paktes mit den Hitlerfaschisten zum außenpolitischen Plan der UdSSR gehört hat. Im Gegenteil, die UdSSR war dauernd bestrebt gewesen, zu einem Abkommen mit den nichtaggressiven Weststaaten gegen die deutschen und italienischen Aggressoren zu gelangen, um auf der Grundlage der Gleichheit die kollektive Sicherheit zu verwirklichen."

Ein Abkommen aber ist ein Akt der Gegenseitigkeit. Während die UdSSR ein Abkommen über die Bekämpfung der Aggression anstrebe, lehnten England und Frankreich ein solches systematisch ab, da sie es vorzogen, eine Politik der Isolation der UdSSR, eine Politik der Konzessionen an die Aggressoren, eine Politik der Ablenkung der Aggression nach dem Osten, gegen die Sowjetunion, zu treiben. Die Vereinigten Staaten von Amerika unterließen es nicht nur, einer solchen verhängnisvollen Politik entgegenzuwirken, sondern ließen ihr, im Gegenteil, jede Unterstützung angehören." ("Geschichtsfälscher - eine historische Richtigstellung", veröffentlicht vom Informationsbüro der UdSSR, 1946, S. 40/41)

Die Sowjetunion befand sich in einer äußerst bedrohlichen Situation und mußte handeln. Dabei stand sie vor der Wahl,

"entweder zum Zwecke des Selbstschutzes den von Deutschland vorgeschlagenen Abschluß eines Nichtangriffsvertrages anzunehmen und dadurch der Sowjetunion noch für eine bestimmte Zeit den Frieden zu sichern, der vom Sowjetstaat für eine bessere Vorbereitung seiner Kräfte zur Abwehr eines eventuellen Aggressorenüberfalls ausgenutzt werden konnte,

oder den von Deutschland vorgeschlagenen Nichtangriffspakt abzulehnen und es dadurch den Kriegsprovokateuren aus dem Lager der Westmächte zu ermöglichen, die Sowjetunion sofort in einer für sie

unvorteilhaften Situation, in der sie völlig isoliert gewesen wäre, in einen bewaffneten Konflikt mit Deutschland hineinzuhetzen."

In dieser Situation sah sich die Sowjetregierung gezwungen, ihre Wahl zu treffen und einen Nichtangriffspakt mit Deutschland abzuschließen." (ebd., S. 40)

Wie steht es aber mit dem Vorwurf, mit den Nazis überhaupt solch einen Vertrag gemacht zu haben?

"Man könnte fragen: Wie konnte es geschehen, daß sich die Sowjetregierung auf den Abschluß eines Nichtangriffspakts mit solchen wortbrüchigen Leuten und Ungehauern wie Hitler und Ribbentrop eingelassen hat? Ist hier von der Sowjetregierung ein Fehler begangen worden? Natürlich nicht! Ein Nichtangriffspakt ist ein Friedenspakt zwischen zwei Staaten. ... Ich denke, kein einziger friedliebender Staat kann ein Friedensabkommen mit einem benachbarten Reich ablehnen, selbst wenn an der Spitze solche Ungehauern und Kannibalen stehen wie Hitler und Ribbentrop." (Stalin, "Rundfunkrede am 3.7.41", in "Über den großen Vaterländischen Krieg der Sowjetunion", S. 7)

Gegen eine weitere Verleumdung, die Sowjetunion habe sich damals Teile von Polen einverlebt, hob das Informationsbüro hervor:

"Als die Sowjetunion im August 1939 den sowjetisch-deutschen Nichtangriffspakt abschloß, zweifelte sie keinen Augenblick daran, daß Hitler über kurz oder lang die UdSSR überfallen werde."

(...) Daher bestand die erste Aufgabe der Sowjetregierung darin, eine "Ostfront" gegen die Hitleraggression zu schaffen, eine Verteidigungslinie an den westlichen Grenzen der bjelorusssischen und ukrainischen Lande anzulegen und auf diese Weise eine Barriere gegen den ungehinderten Vormarsch der deutschen Truppen nach dem Osten zu errichten. Zu diesem Zwecke war es notwendig, das westliche Bjelorusland und die westliche Ukraine, die von dem Polen der Barone 1920 annexiert worden waren, wieder mit Sowjetbjelorusland und der Sowjetukraine zu vereinigen und Sowjettruppen dorthin zu legen.

(...) Am 17. September 1939 überschritten Sowjettruppen auf Befehl der Sowjetregierung die sowjetisch-polnische Vorkriegsgrenze, besetzten das westliche Bjelorusland und die westliche Ukraine und begannen dort mit dem Bau von Verteidigungsstellungen längs der Westgrenze der ukrainischen und bjelorusischen Gebiete. Diese Linie war im wesentlichen identisch mit der auf der Versailler Konferenz der Alliierten festgesetzten, in der Geschichte als 'Curzonlinie' bekannten Linie." (ebd. S. 42/43)

Diese Politik beinhaltete noch einen weiteren wesentlichen Aspekt, der von Mao Tse-tung einmal herausgestellt wurde:

"Soll man zulassen, daß ganz Polen unter die Herrschaft des deutschen Imperialismus gerät, oder soll man so handeln, daß die nationalen Minderheiten Ostpolens die Freiheit erlangen? In dieser Frage hat die Sowjetunion den zweiten Weg gewählt ..." (Mao Tse-tung, "Die Interessen der Sowjetunion fallen mit den Interessen der gesamten Menschheit zusammen", 1939, AW Bd. II, S. 325)

Der Abschluß des Nichtangriffsvertrages hatte für die Sowjetunion sowohl Vor- als auch Nachteile.

Die Nachteile bestanden darin, daß Hitlerdeutschland als Angreifer kurzfristig militärisch im Vorteil war, aber auch, daß diese Politik nicht wenige Menschen, die mit der Sowjetunion sympathisierten, verwirrte.

Vorteile, die sich längerfristig bemerkbar machten und somit entscheidend waren, erwuchsen der Sowjetunion aus der Tatsache, daß Hitlerdeutschland vor aller Welt eindeutig als der blutige Aggressor entlarvt wurde, der angegriffen hatte. Ebenso wesentlich war, daß es der Sowjetunion gelang, die Pläne der westlichen Imperialisten zu zerschlagen, Deutschland sofort gegen die Sowjetunion zu hetzen.

Der ganze Verlauf des Zweiten Weltkriegs hat die Richtigkeit der Politik der Sowjetunion bestätigt. Niemand kann bestreiten, daß die Sowjetunion Stalins den opferreichsten und ausschlaggebenden Beitrag zur Zerschlagung des Nazi-Faschismus geleistet hat.

DER "HISTORIKERSTREIT"— ENTSORGUNG DER DEUTSCHEN GESCHICHTE ZUR ENTLASTUNG DES WESTDEUTSCHEN IMPERIALISMUS

1945 brach die faschistische "Ostfront" und mit ihr das ganze verbrecherische Regime des Nazifaschismus unter den Schlägen der Roten Armee zusammen. Diese Niederlage haben der deutsche Imperialismus und seine Ideologen niemals verwunden. Durch den sog. Historikerstreit erhielten die Verteidigung der faschistischen Kriegsziele und die Glorifizierung des "Abwehrkampfes im Osten" ein breites öffentliches Forum und wurden unter dem Deckmantel der "Wissenschaftlichkeit" medienwirksam in die Köpfe gehämmert.

Was dabei an reaktionären bis offen faschistischen Standpunkten zum "Diskussionsgegenstand" in Feuilletons und Leitartikeln wurde, war allerdings keine neue Erfindung der deutschen Geschichtsschreibung, sondern nur die Fortsetzung und weitere Entfaltung jener widerwärtigen Beschönigungspropaganda und Legendenbildung über den deutschen Faschismus, die von seinen Nachfolgern in den verschiedenen Formen seit jeher betrieben wurde. Wieder ins Rampenlicht geraten ist diese auch nicht erst durch den Streit zwischen einigen Professoren. Man braucht nur daran zu erinnern, daß unmittelbar zuvor die Regierenden des westdeutschen Imperialismus im September 1985 mit großem Propagandauaufwand Soldaten der Waffen-SS in Bitburg ehren und die "Versöhnung" von Tätern und Opfern predigten.

"Ausschwitz resultiert nicht in erster Linie aus dem überlieferten Antisemitismus und war im Kern nicht bloßer 'Völkermord', sondern es handelte sich vor allem um die aus Angst geborene Reaktion auf die Vernichtungsvorgänge der Russischen Revolution." (Ernst Nolte, "Zwischen Geschichtslegende und Revisionismus", zitiert nach "Historikerstreit", München 1988, S.32)

Dieser unverhüllte Rechtfertigungsversuch der faschististischen Vernichtungsmaschinerie als Reaktion auf die "bolschewistische Gefahr" - publiziert in hunderttausendfacher Auflage in der FAZ im April 1986 - war symptomatisch für die ganze Richtung der profaschistischen Geschichtsklitterung der Herren Nolte, Hillgruber oder Stürmer und gleichzeitig Auslöser für Protest in der westdeutschen Historikergilde, der solche Anschauungen doch zu weit gingen. Jene "liberalen Professoren" um Habermas und Mommsen, welche die Rolle des Widerparts übernahmen, gingen jedoch selbst bei der Zurückweisung dieser unglaublichen Attacken längst nicht weit genug. Sie beharrten zwar darauf, daß der Mord an sechs Millionen Juden und der Vernichtungsfeldzug gegen die Sowjetunion weiterhin als Verbrechen und Völkermord einzustufen seien, aber der antikommunistischen Demagogie eines Nolte und den Verleumdungen der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der Sowjetunion Stalins hatten sie recht wenig entgegenzusetzen. Im Gegenteil - hier wurde den antikommunistischen Verleumubern oft noch recht gegeben, da man sich in dieser Hinsicht doch im Kern einig ist. So war die Kritik halbherzig und inkonsequent und ließ die "Argumente" von Nolte und Konsorten nur noch besser aussehen.

Der Antikommunist und Antisemit Nolte sieht sich als konsequenter Verteidiger seiner Klasse, der westdeutsche Bourgeoisie und ihrer Vorgänger, der deutschen Bourgeoisie. Die Entlastung der deutschen Bourgeoisie von ihren Verbrechen aus der Zeit ihrer faschistischen Herrschaft liegt ihm wie nichts anderes am Herzen.

Nolte bezeichnet die Errichtung des Faschismus in Deutschland und den Krieg Nazideutschlands gegen die sozialistische Sowjetunion als "europäischen Bürgerkrieg", in dem er sich auf die Seite der deutschen Bourgeoisie schlägt und den faschistischen Terror als angemessene Antwort auf den Kommunismus verteidigt.

Die proletarische Revolution, die Befreiung der Arbeiterklasse vom Joch der Bourgeoisie vor Auge und vor die Alternative Faschismus oder Sozialismus gestellt, ist keine Frage, wie seine Wahl ausfällt:

- Im Vergleich zur Sowjetunion könne Nazideutschland bis 1939 ein "geradezu rechtsstaatliches und liberales Idyll" genannt werden. (Nolte, "Deutschland und der kalte Krieg", zitiert nach: Wehler, "Entsorgung der deutschen Geschichte", München 1988, S.15)

- Den "Kommissarbefehl", nach dem alle in deutsche Gefangenschaft geratene kommunistischen Funktionäre der Sowjetmacht umgehend von Wehrmacht und SS ermordet wurden, betrachtet er "im Rahmen eines Weltanschauungskrieges" als "nicht 'verbrecherisch', sondern konsequent." (Nolte, "Der Europäische Bürgerkrieg", Frankfurt/Main 1987, S.466)

Nolte verfährt nach der Methode, daß alles "weder ganz gut noch ganz schlecht" (Nolte, "Zwischen Geschichtslegende und Revisionismus" in: "Der Historikerstreit", a.o., S.34) sei, um angeblich gute Seiten des Nazifaschismus herauszustreichen, das tatsächliche Ausmaß der Verbrechen als "Überspitzungen" zu verharmlosen und sie in ihrem Kern zu rechtfertigen.

- Für Nolte steht deshalb außer Frage, daß Massenhinrichtungen und Geiselserschießungen, bei denen hundert sowjetische Soldaten, Partisanen oder jüdische, russische und ukrainische Einwohner der besetzten Gebiete für einen toten deutschen Soldaten büßen mußten, (was er als "Bürgerkriegsproportion" hinstellt) angemessen seien. Er kritisiert allenfalls gewisse "Übertreibungen", die durch "deutsche Gründlichkeit" hätten verhindert werden müssen:

"Aber für die Aktionen der Einsatzgruppen war gerade kennzeichnend, daß nicht nur die Bürgerkriegsproportion des 1:100 nicht selten überschritten wurde, sondern daß man die Partisanen oder die Vernichtungsbataillone der Roten Armee ohne jede weitere Prüfung mit den Juden identifizierte." (Nolte, "Der Europäische Bürgerkrieg" a.o., S.511)

Allerdings ist für ihn auch diese "Übertreibung" durchaus zu erklären und zu rechtfertigen:

"Nicht nur die Einsatzgruppen selbst, sondern nicht wenige Angehörige der Wehrmacht bis zu den Generälen hinauf haben auch in Berichten, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, die Juden für die Hauptträger des Partisanenkampfes erklärt, und daher wollten sie die Judenaktionen als Repressalien verstanden wissen... Es wäre in der Tat sehr sonderbar gewesen, wenn nicht zahlreiche Juden Stalins Befehl zur Partisanentätigkeit befolgt hätten." (ebd.)

Partisanen, Juden, Kommunisten, die Soldaten der Roten Armee - nach diesem faschistischen Herrenmenschenstandpunkt wurden sie allemal zu Recht erschossen und hingemordet, da sie es wagten, sich gegen das deutsche Besatzungsheer zu erheben und ihre sozialistische Heimat zu verteidigen!

Noltes Botschaft an die Adresse des Kommunismus und praktisch nachträglich an die sozialistische Sowjetunion Lenins und Stalins ist: Wagt es, ihr Kommunisten, eine Revolution zu machen, wagt es, ihr Arbeiterinnen und Arbeiter, den Kommunisten zu folgen, so sage ich Euch als Historiker, was euch bevorsteht: Ihr verdient den deutschen Faschismus. Und diese Drohung richtet der deutsche Nolte auch an alle Völker Europas, ja der ganzen Welt: Vergeßt nicht, daß der deutsche Faschismus die gebührende Antwort auf den Kommunismus ist.

Die Entlastung des deutschen Imperialismus von seinen Verbrechen, ihre Relativierung und Rechtfertigung, das ist der Kern des "Historikerstreits". Die Greuelarten des Nazifaschismus, die in ihrem Ausmaß, in ihrer Brutalität und ihrer Systematik einmalig in der bisherigen Geschichte sind, sollen zu "normalen" Verbrechen, wie sie angeblich in allen Ländern zu jeder Zeit vorgekommen sind, heruntergespielt werden. Für die westdeutschen Imperialisten gehört dies heute zur propagandistischen Vorbereitung ihres neuerlichen Anlaufs im Kampf um die Weltherrschaft, denn sie haben die Ziele Hitlers nicht zu den Akten gelegt.

Mit der erfolgreichen Durchführung des seit Jahrzehnten verfolgten imperialistischen Projektes "Wiedervereinigung" durch Einverleibung der DDR und Westberlins hat der westdeutsche Imperialismus seine Macht auf ganz Deutschland ausgedehnt. Damit gelang es ihm auch, die Beschränkungen, die sich aus der bedingungslosen Kapitulation Nazi-Deutschlands ergeben haben, weitgehend loszuwerden und freie Hand zu bekommen.

Heute stehen seine Truppen wieder an der Grenze zu Polen, das zu Beginn des Zweiten Weltkrieges von der nazi-faschistischen deutschen Wehrmacht überfallen und mit einem barbarischen Vernichtungskrieg überzogen wurde. Die Oder-Neiße-Grenze als sichere Nachkriegsgrenze Polens hat die Bundesrepublik niemals als gerecht anerkannt.

Nicht nur, daß die Armeen des westdeutschen Imperialismus, die in allen Belangen in der Tradition des preußischen Militarismus steht und geprägt ist von Revanchegeist und großdeutschem Chauvinismus, nach Osten vorrückt und zunehmend auch international aktiv wird, meist noch mit "humanistischer" Tarnung. Auch die "friedliche" Durchdringung Polens und der anderen Staaten Osteuropas, sowie der Sowjetunion sind unübersehbare Faktoren der anwachsenden Aggressivität des westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus.

Mit der Einverleibung der DDR, mit dem durch den Zerfall der revisionistisch-kapitalistischen Regime noch weiter angestachelten politischen und ökonomischen Vorstoß nach Osteuropa, hat sich die vom westdeutschen Imperialismus ausgehende Kriegsgefahr weiter erhöht.

Seit die Sowjetunion nach dem Tode Stalins den sozialistischen Weg verließ und den kapitalistischen Weg eingeschlagen hat, sind Stalins Warnung vor einer "neuen Aggression" eines wiedererstarkten "Deutschland" umso eindringlicher zu wiederholen und in ihrer vollen Tragweite zu erkennen: Es besteht keine starke sozialistische Macht mehr, an der sich damals die deutschen Imperialisten die Zähne ausgebissen haben, was sie in ihrer Aggressivität heute noch gefährlicher macht.

Wachsamkeit und unversöhnlicher Kampf!

Der westdeutsche Imperialismus, Revanchismus und Militarismus ist eine Großmacht auf dem Vormarsch. Der Überfall des deutschen Imperialismus auf die sozialistische Sowjetunion vor 50 Jahren, das unausprechliche Ausmaß an Massenmorden, Verwüstung und Zerstörung, das er mit diesem Krieg hervorgebracht hat, muß im Bewußtsein gehalten werden als unverdrängbarer Beweis für seine verbrecherischen Potenzen.

Die Fäden der deutschen Geschichte sind nicht durchschnitten, der westdeutsche Imperialismus steht in der Kontinuität des Nazi-Faschismus, denn das System des deutschen Imperialismus, das ihn hervorgebracht hat, wurde niemals zerschlagen.

Das System des westdeutschen Imperialismus beruht auf Ausbeutung und Unterdrückung der übergrößen Mehrheit durch eine Minderheit von Kapitalisten; es unterdrückt andere Völker und plündert sie aus, es bedroht sie mit Krieg und wird seine zerschlissene bürgerlich-demokratische Maske vollends abwerfen, wenn die Interessen der Ausbeuterherrschaft dies verlangen.

Die Lehre aus der Vergangenheit für die Gegenwart zu ziehen muß deshalb vor allem heißen: Dieses System wird die Völker wieder mit schrecklichen Kriegen heimsuchen, wenn es nicht in der proletarischen Revolution gewaltsam zerstört wird.

Tod dem westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus!